

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 5 (1990)
Heft: 5
Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ABDS

(Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Schweiz):

Dieses sehr komplexe Problem, betreffend der Neuauflage dieses allseits sehr gewünschten Verzeichnisses, wird uns noch einige Zeit beschäftigen. Vor allem gilt es einen Konsens mit unseren Schwestervereinigungen VSA und VSB im Bezug auf Aufbau, online Abfrage, gedruckte Form, Finanzierung usw. zu finden. Als zeitliche Zielvorstellung für die Herausgabe könnte 1994 ins Auge gefasst werden.

Neuaufnahmen

Folgende Einzel- und Kollektivmitglieder sind aufgenommen worden:

Einzelmitglieder:

Berthet Viviane, 1201 Genève

Cebulla Asta, 8050 Zürich
Schneider Heide, 5416 Kirchdorf

Kollektivmitglieder:

APPLIED RESEARCH LABORATORIES, Documentation, 1024 Ecublens
AVDEMS, 1006 Lausanne
Cartier Joaillerie SA, Archives, 1204 Genève
Centre interrégional de perfectionnement (CIP), Bibliothèque, 2720 Tramelan
Eidg. Konstruktionswerkstätte, Bibliothek/Dokumentation, 3602 Thun
FIDES, 1002 Lausanne
MEDIATHEQUE UNIVERSITAIRE, Audiovisuel, 1211 Genève 4
REUTERS SA, 8021 Zürich
Schweiz. Zentralstelle für Hochschulwesen, 3012 Bern

Edmond G. Wyss

Personalialia**Zum Rücktritt von Dr. Paul Häfliger**

Am 30. Juni 1990 ist Dr. Paul Häfliger nach acht Amtsjahren als **Direktor der Schweizerischen Volksbibliothek** altershalber zurückgetreten und vom Vorstand verabschiedet worden. Es gebührt sich, seine bibliothekarische Tätigkeit bei diesem Anlass in Erinnerung zu rufen und zu würdigen. Das bibliothekarische Wirken von Dr. Paul Häfliger beschränkt sich nicht auf das Direktorenamt in der SVB. Nach Abschluss seiner Universitätsstudien mit einer Dissertation über Albin Zollinger absolvierte er Volontariate in der Universitätsbibliothek Freiburg und in der Zentralbibliothek Luzern, erlangte 1955 das Diplom VSB und übernahm noch im gleichen Jahre die Leitung der Katalogisierungsstelle in der Zentralbibliothek Solothurn. 1960 arbeitete er während 6

Monaten als Unesco-Experte für Bibliotheksfragen in Madagaskar. Von 1967-81 war er Oberbibliothekar der Pestalozzigesellschaft in Zürich, zeitweise Vizepräsident der zürcherischen Kantonalkommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken und Präsident der Vorbereitenden Kommission für die Zürcher Bibliothekarenkurse. Von 1962-78 unterrichtete er an den VSB-Kursen Buchbeurteilung und Buchbesprechung, war von 1981-89 Mitglied des Vorstandes der VSB und hat seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der allgemein öffentlichen Bibliotheken (SAB) deren Vorstand angehört und diesen von 1980-89 präsiert. Dr. Paul Häfliger war beteiligt an der Redaktion der Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken, hat zahlreiche Buchbesprechungen verfasst und publiziert und durch seine Mitwirkung in nationalen und regionalen Gremien einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Entwicklung des schweizerischen

Bibliothekswesens der letzten Jahrzehnte geleistet.

Seine Beziehungen zur SVB gehen in das Jahr 1954 zurück. Er hat damals während 12 Monaten stellvertretend die Kreisstelle Luzern geleitet. Vierzehn Jahre später trat er wieder in den Dienst der SVB, diesmal als Leiter der Hauptstelle in Bern; diesen Posten bekleidete er bis zu seiner Wahl zum Chefbibliothekar der Pestalozzigesellschaft im Jahre 1967.

Zum Direktor der SVB ist er 1981 gewählt worden. Die SVB befand sich damals in einer kritischen Lage. Die Institution hatte tiefgreifende Veränderungen im Bereiche der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken zu wenig beachtet und war, trotz der erfolgversprechenden, aber nicht abgeschlossenen Reorganisationsbemühungen von Tista Murk, ins Abseits geraten. Es wurden sogar Stimmen laut, welche ihre Existenzberechtigung verneinten und ihre Auflösung verlangten.

Es gab aber auch Personen, die von der Bedeutung und Notwendigkeit der SVB überzeugt waren und sich tatkräftig für sie eingesetzt haben. Vor allem mussten die finanziellen Grundlagen gesichert werden, was nur mit verstärkter Bundeshilfe möglich war. Aufgrund eines Expertenberichtes beantragte der Bundesrat dem Parlament am 17. Dezember 1982 die Verdoppelung der jährlichen Subvention, was von den Eidg. Räten einstimmig genehmigt wurde.

Mit dieser Unterstützung waren verschiedene Auflagen gekoppelt, die eine Verbesserung der Stiftungsstrukturen und des Bibliotheksbetriebes bewirken sollten. Die Hilfe war zudem begrenzt auf vier Jahre; innerhalb dieser Frist musste der Beweis von der Leistungsfähigkeit der Stiftung und ihrer Notwendigkeit für den Ausgleich in der allgemeinen Literaturversorgung unseres Landes erbracht werden. Die vorgesehenen Ziele konnten dank guter Zusammenarbeit von Direktion, Personal und Stiftungsorganen im Wesentlichen erreicht werden. Der Bundesrat konnte so in der Botschaft vom 12. November 1986 bestätigen, dass

Struktur und Betriebsführung der SVB die Erfüllung ihrer Aufgaben wieder zu gewährleisten vermöchten, und dass die SVB die geeignete Institution sei, um in nationalem Rahmen den notwendigen Ausgleich in der Literaturversorgung einigermaßen herzustellen. Das Parlament übernahm diese Beurteilung und beschloss Weiterführung und Verstärkung der Bundeshilfe.

Für die Institution und ihren Direktor bedeutete dieser Erfolg kein Ruhekitzen. In der vorhergehenden Periode waren die sichtbarsten Mängel behoben und Weichen neu gestellt worden; jetzt ging es darum, die SVB mit Blick auf die Zukunft auszubauen. Was darunter zu verstehen ist, mögen einige Stichworte verdeutlichen:

Erarbeitung eines Leitbildes; Strukturreform und Revision der Statuten; Vorbereitung der Informatisierung; Suche nach einem Standort für das Bibliocenter der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz; Planung der Einrichtung des neuen Bibliocenters; Ausbau des Buchbestandes; Neuorganisation der Ausleihe; Starthilfen; Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen, usw.

Es war ein vollgerütteltes Mass an Aufgaben, die Dr. Paul Häfliger zu bewältigen hatte, sicher kein Wunsch-Job für ihn, dem die beschaulicheren Seiten des Bibliothekarenberufes mehr entsprochen hätten als die von ihm geforderte eher rüde Manager-Arbeit. Aber er hat sich den Anforderungen pflichtbewusst gestellt, und es ist zu hoffen, dass er im Rückblick die Unannehmlichkeiten über den positiven Ergebnissen vergessen kann.

Die SVB steht heute wieder auf soliden Fundamenten. Wenn sie die finanzielle Unterstützung erhält, die der Bundesrat in seiner Botschaft vom 28. Februar 1990 dem Parlament beantragt hat, sind alle Voraussetzungen geschaffen für eine gedeihliche Weiterentwicklung in den nächsten Jahren. Mit dem Aufstieg der SVB aus Niederungen, die ihren Untergang befürchten liessen, zu einer Institution, die für den Ausgleich in der Literaturversorgung, für Bibliotheks- und Leseförde-

rung in der Schweiz einen wesentlichen Beitrag zu leisten vermag, wird der Name Paul Häfliger für immer verbunden sein.

Anton Gattlen, Präsident SVB

Alt Kantonsbibliothekar Egon Isler (1906-1990)

Ein Rückblick auf sein Wirken

Am 20. Juni haben wir Abschied genommen vom ehemaligen thurgauischen Kantonsbibliothekar Dr. phil. Egon Isler-Neuweiler, der während 39 Jahren von 1933 bis 1972 «seiner Bibliothek» in Frauenfeld und dem thurgauischen Bibliothekswesen allgemein eine fachkundige und tatkräftige Betreuung angedeihen liess. Geboren am 1. Juni 1906 im Glarnerland, erzählte er gerne, wie ihn als Knabe das Erlebnis der jährlichen Landsgemeinde, die er mit seinem Vater besuchen konnte, tief beeindruckt hatte. Als Kantonsschüler in St. Gallen und als Geschichtsstudent in Zürich fand er den Weg zu demokratisch gesinnten Jugendfreunden. Nach einem Volontariat in der Stadtbibliothek Vadiana in St. Gallen wurde Egon Isler 1933 zum Kantonsbibliothekar und Archivar des Kantons Thurgau gewählt. 1938 wurde das seit 1805 bestehende Doppelamt getrennt und neu das Staatsarchiv dem Historiker Dr. Bruno Meyer übertragen. 1933 bewältigten zwei Bibliotheksbetreuer 12 00 Ausleihen, 1972 waren es deren vier und 32 000 Ausleihen. Eine besondere Aufmerksamkeit widmete Egon Isler den kostbaren Schätzen, die der Kantonsbibliothek 1848 bei der Aufhebung der thurgauischen Klöster übergeben worden waren: die rund 15 000 Bände zählende Klosterbibliothek. Über Kostbarkeiten derselben, aber auch über andere Themen wie Industrie-geschichte oder Alpenclub schrieb er kleinere und grössere Arbeiten. Eine grosse Leistung bedeutete die Erstellung des Sachkataloges für die über

100 000 Bände umfassende Hauptbibliothek, wobei der Systementscheid nach den Vorbildern von Landesbibliothek und ETH auf die universelle Dezimal-klassifikation fiel. Einen gewichtigen Markstein bildeten um 1970 Erweiterung und Ausbau der Bibliotheks-räumlichkeiten im alten Kantonsschulgebäude. Aber auch das volksbibliothekarische Anliegen wurde nicht vernachlässigt: 1958 wurde Egon Isler Präsident der neugegründeten Schulbibliothekskommission, und er führte in regelmässigen Abständen Zusammenkünfte mit Schul- und Gemeindebibliothekaren durch.

Viel Anregung empfing und gab Egon Isler im Kreise der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare, wo er von 1955 bis 1972 die Arbeitsgruppe der Studien- und Bildungsbibliothekare präsidierte. Die gesamtschweizerische VSB-Jahresversammlung vom Herbst 1971 in Frauenfeld bildete - auch mit Unterstützung seiner liebevollen Gattin - einen Höhepunkt seines beruflichen Wirkens. Noch viele Jahre später erfreuten ihn immer wieder begeisterte Echos über diesen denkwürdigen Anlass im schönen Thurgau. Nach seiner Pensionierung widmete er noch viele Arbeitsstunden der Bibliotheca Masonica in der Vadiana St. Gallen. Zahlreich und bewundernswürdig sind auch die vielen ausserberuflichen Leistungen und Einsätze des Verstorbenen im Dienste der Öffentlichkeit. 1945 bis 1949 war er im Auftrag des Regierungsrates Präsident der thurgauischen Grenzlandhilfe für das kriegsgeschädigte Ausland. Dem Historischen Verein des Kantons Thurgau diente er in den verschiedensten Funktionen und verfasste die jährlich erscheinende thurgauische Geschichtsbibliographie. Aber auch für gesellschaftliche und militärische Aufgaben stellte er sich zur Verfügung. Er hat sich immer mit starker Überzeugung und mit vornehmer Zurückhaltung für das eingesetzt, was er als richtig erkannt hat. Wir danken ihm herzlich.

Walter Schmid
Kantonsbibliothekar (Thurgau)